

Grußworte zum 70. Bayerischen Ärztetag in München



Horst Seehofer

Zentrale Stütze

Die Teilnehmer des 70. Bayerischen Ärztetages heiße ich in unserer Landeshauptstadt herzlich willkommen.

Die Ärzte sind die zentrale Stütze unseres Gesundheitswesens. Sie verbindet ein besonders enges Vertrauensverhältnis mit den Patienten. Sie sorgen mit Nachdruck dafür, dass die immensen Fortschritte der Wissenschaft möglichst schnell und wirkungsvoll in die tägliche Praxis einfließen. Mit ihren Diagnosen und den von ihnen verordneten Therapien stellen sie die entscheidenden Weichen im Genesungsprozess. Für die außerordentliche Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft sowie das unermüdete Engagement, mit denen sie ihren Aufgaben im Dienste der Gesundheit unserer Bevölkerung nachgehen, danke ich ihnen an dieser Stelle herzlich.

Das hervorragende Niveau der ärztlichen Versorgung auch unter den Bedingungen der demografischen Entwicklung für ganz Bayern zu sichern, ist ein wichtiges Ziel der Bayerischen Staatsregierung. Das neue Versorgungstrukturgesetz ist ein Schritt in die richtige Richtung. Hierdurch werden die Entscheidungen über die ärztliche Versorgung deutlich stärker als bisher regionalisiert. Damit können künftig vor Ort passgenaue Lösungen erarbeitet werden. Das Gesetz verbessert zudem die Rahmenbedingungen gerade für junge Ärzte, die sich auf dem Land niederlassen wollen. Wir wollen, dass in allen ländlichen Regionen die Bürgerinnen und Bürger auch zukünftig wohnortnah Ärzte ihres Vertrauens finden können.

Im Mittelpunkt aller medizinischer Bemühungen steht der Patient. Damit die Ärzte ih-

rer Verantwortung gegenüber den Patienten gerecht werden können, erwarten sie zu Recht praktikable und transparente Rahmenbedingungen. Die Bayerische Staatsregierung setzt sich dafür ein, dass der Arzt als freier Beruf in allen seinen Ausprägungen attraktiv bleibt. Ich bin überzeugt, dass dazu auch vom 70. Bayerischen Ärztetag in München kräftige Impulse ausgehen werden. Der Veranstaltung wünsche ich einen rundum gelungenen und erfolgreichen Verlauf.

Horst Seehofer,
Bayerischer Ministerpräsident

Schmerzhaftes Debatte

Zum 70. Bayerischen Ärztetag in München grüße ich Sie alle ganz herzlich im Namen der Bundesärztekammer.

Die Gesundheitspolitik ist schnelllebig geworden. Seit dem letzten Bayerischen Ärztetag 2010 in Fürth hat der Gesetzgeber mit dem Arzneimittelparkpaket und dem GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) gleich zwei gesundheitspolitische Reformgesetze verabschiedet. In diesem Jahr fällt der Bayerische Ärztetag in die Beratungen zum GKV-Versorgungsstrukturgesetz, mit dem die Koalition bei der Bekämpfung des Ärztemangels ernst machen will. Es gibt Maßnahmen in dem Gesetzentwurf, die man nur begrüßen kann, sie sind in mehreren Gesprächen mit der Ärzteschaft entwickelt worden. Unter anderem verhindert das Gesetz, dass Landärzte, wie bisher, finanziell bestraft werden, wenn sie mehr Patienten behandeln. Auch muss ein Arzt nicht mehr in direkter Nähe seines Praxissitzes wohnen und Kommunen sollen die Möglichkeit erhalten, selbst Arztpraxen zu betreiben. All das sind Schritte in die richtige Richtung. Das wird aber nicht reichen. Zusätzlich müssen Kommunal- und Infrastrukturpolitik dafür sorgen, Leben und Arbeiten auf dem Land attraktiver zu machen. Hier sind kurzfristig Interventionen von Bund, Ländern und Gemeinden notwendig.

Mittel- und langfristig bedarf es weiterer Maßnahmen, um unser Gesundheitssystem zukunftsfest zu machen. Wir müssen die mit dem GKV-FinG eingeleitete Finanzierungsreform



Dr. Frank Ulrich
Montgomery

der Gesetzlichen Krankenversicherung weiterführen. Und wir müssen darüber diskutieren, wie wir angesichts begrenzter Finanzen, Kapazitäten und Zeitressourcen allen Patientinnen und Patienten auf Dauer die notwendige Behandlung anbieten können. Deshalb haben wir die Priorisierungsdebatte angestoßen und setzen diese auch konsequent fort. Priorisierung kann dazu beitragen, die knappen Mittel nach gesellschaftlich konsentierten Kriterien möglichst gerecht zu verteilen.

Wir wissen, dass diese Debatte schmerzhaft ist. Die Politik steht ihr ambivalent gegenüber. Zum einen verneint sie die Notwendigkeit der Diskussion, zum anderen aber beauftragt sie den Gemeinsamen Bundesausschuss mit der Entscheidungsfindung. Dabei ist mittlerweile unbestritten, dass wir mit den Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen, den medizinischen Fortschritt zukünftig nicht mehr in den Praxen und Kliniken abbilden können. Die Politik wird sich deshalb über kurz oder lang der Priorisierungsdebatte stellen müssen.

Die vor uns liegenden Herausforderungen sind vielfältig. Wir Ärztinnen und Ärzte sind bereit, unseren Sachverstand bei deren Bewältigung mit einzubringen. Ich bin überzeugt, dass auch vom Bayerischen Ärztetag in München wichtige Impulse für den gesundheitspolitischen Diskurs ausgehen werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Beratungen einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. Frank Ulrich Montgomery,
Präsident der Bundesärztekammer



Christian Ude

Heimspiel

Er hat schon Jubiläumscharakter, der 70. Bayerische Ärztetag, und dazu sage ich der veranstaltenden Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und der bayerischen Ärzteschaft zunächst meinen herzlichen Glückwunsch!

Ein besonderes Ereignis ist dieses Treffen aber auch für den Tagungsort München. Einmal mehr unterstreicht die BLÄK damit ihre enge Verbundenheit mit unserer Stadt. Schließlich hält die BLÄK ja gerade auch hier in schöner Regelmäßigkeit ihre Vollversammlungen ab, und schließlich hat sie hier auch ihren Sitz – ebenso wie der Ärztliche Kreis- und Bezirksverband München, die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns und diverse weitere ärztliche Vereinigungen und Standesorganisationen. Schon von daher kommt der Bayerische Ärztetag in diesem Jahr also wieder einmal zu einem „Heimspiel“ nach München.

Doch das ist längst nicht der einzige Vorzug des Tagungsorts München. Einen maßgeschneiderten Rahmen hat unsere Stadt darüber hinaus noch in vielerlei anderer Hinsicht zu bieten. Zum einen natürlich in fachlicher Hinsicht: Mit zwei Medizinischen Fakultäten an den Münchner Universitäten sowie einer ganzen Reihe außeruniversitärer Forschungseinrichtungen, mit insgesamt über 50 Kliniken in universitärer, städtischer oder privater Trägerschaft und mehr als 12.000 Krankenhausbetten, gut einem Drittel davon in städtischen Häusern, dazu mit einer außerordentlich hohen ärztlichen Versorgungsdichte auch im ambulanten Bereich, vor allem aber dank der exzellenten Qualität der medizinischen Versorgung zählt München zu den führenden medizinischen Kompetenzzentren Europas. Münchner Ärztinnen, Ärzte und Kliniken genießen zu Recht eine hervorragende Reputation. Was sich nicht zuletzt an der stetig wachsenden Zahl von Gästen ablesen lässt, die oft um die halbe Welt reisen, um sich hier behandeln zu lassen.

Zum anderen ist es das unverwechselbare Flair Münchens als Stadt der Gastlichkeit und

Weltoffenheit, das für einen guten und erfolgreichen Verlauf des 70. Bayerischen Ärztetages beste Voraussetzungen schafft.

Alle Gäste heiße ich dazu herzlich willkommen!

*Christian Ude,
Oberbürgermeister der Stadt München*

In diesem Jahr ist München mal wieder an der Reihe!

Der Ärztliche Kreis- und Bezirksverband München (ÄKBV), als Vertretung aller Münchner Ärztinnen und Ärzte und seine 49 Delegierten begrüßen die Kolleginnen und Kollegen aus Bayern, die als Delegierte aus den acht bayerischen Bezirken zum Bayerischen Ärztetag nach München kommen. Sie folgen damit einer guten Tradition wenn sie – im zehnjährigen Abstand für ein Wochenende – ihre berufspolitischen Belange in München diskutieren werden. An Themen wird es uns nicht mangeln.

Fährt man dieser Tage durch München, könnte man bei der Dichte und Vielzahl von Baustellen beinahe vergessen, dass München für viele zu den schönsten Städten zählt. Wir können von Glück sprechen, dass den meisten Delegierten die vielen offenen und versteckten Schönheiten Münchens bestens bekannt sind.

Darüber hinaus bietet München den beneidenswerten Vorteil, dass die meisten Baustellen von begrenzter Dauer sind, was nicht unbedingt auf die vielen „Baustellen“ unseres Gesundheitssystems zutrifft.

Für viele ist München hinsichtlich der gesundheitlichen Versorgung ein „Moloch“ – mit mehr als 18.000 beim ÄKBV registrierten Ärztinnen und Ärzten, davon knapp 6.000 Klinikärzte, mehr als 5.000 Ärztinnen und Ärzte in eigener Praxis – mit zwei großen Medizinischen Fakultäten, vier Kliniken der Maximalversorgung, mit knapp 70 Plankrankenhäusern einschließlich den großen Kliniken namhafter überregionaler Klinikbetreiber, mehr als 12.000 Klinikbetten – und dies alles bei einer Gesamtbevölkerung von 1,4 Millionen Einwohner. Selbst unter Berücksichtigung, dass der tatsächliche Einzugsbereich Münchens weit über die Landesgrenzen reicht, ergeben sich spannende Diskussionen bei den Themen Unter- bzw. Überversorgung, bei der Neuausrichtung von Planungsbereichen, bei der ambulanten spezialärztlichen Versorgung, bei den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), bei § 116b Sozialgesetzbuch V und anderen. Nicht ausgeklammert werden dürfen so wichtige Fragen, wie eine ärztliche Weiterbildung zu gestalten



Dr. Christoph Emminger

ist, wie Klinik-Arbeitsbedingungen auszuschaun haben, damit gerade die jungen Kolleginnen und Kollegen ihre ärztliche Tätigkeit nicht nur als Teil einer „Produktionskette“ in einem dem ökonomisch orientierten Wettbewerb ausgelieferten Gesundheitsmarkt empfinden und schließlich Wege aus der kurativen Medizin suchen. Oder: wie kann der berechnete Anspruch auf Vereinbarkeit von Familie und ärztlicher Tätigkeit in Klinik oder Praxis konkret realisiert werden? Wird Burn-out in den kommenden Jahren zu einem ernsthaften Problem, das die Patientenversorgung gefährden könnte? Welche Auswirkungen wird der prophezeite Fachkräftemangel aus der gesundheitlichen Versorgung in München haben, welche Alternativen bieten sich an, entwickelt die Ärzteschaft eigene Lösungsvorschläge dazu? In einem „Megazentrum“ der Gesundheitsversorgung wie München, werden etliche Themen – wie mit einem Brennglas fokussiert – relevant werden. Der neue Gesetzentwurf zum GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VSG) bietet eine Menge an Themen, die Diskussionsstoff für etliche Ärztetage liefern könnte.

Wenn der Bayerische Ärztetag in München auf einige dieser Fragen Antworten finden und zukunftsweisende Perspektiven aufzeigen könnte, wäre dies als ein Erfolg zu bezeichnen.

Dazu wünscht der ÄKBV München allen Delegierten Glück und Erfolg. Und es würde uns freuen, wenn Sie dann auch noch den einen oder anderen Moment erleben könnten, Münchens Schönheiten zu genießen.

*Dr. Christoph Emminger,
Vorsitzender des ÄKBV München*